

Prater: Die Stadt greift durch

Der Masterplan wird umgesetzt / Traditionsbetriebe müssen weichen



Immer die Miete bezahlt, tausend Unterschriften gesammelt, trotzdem keine Rettung: Bierinsel-Pächter Christian Vlasaty

VON MICHAEL BERGER

Drei Wochen vor Saisonstart des Wurstelpraters ist der Kampf um bestehende Pachtverträge eröffnet. Verantwortlich für die Modernisierung (und einen Generationenwechsel) ist die Prater-Service GmbH.

MASTERPLAN Im Juni wird Vizebürgermeisterin Grete Laska den Masterplan für den weltweit ältesten Vergnügungspark präsentieren – nach drei Jahren Schweigen. Für diese theoretische Planung wurden an den französischen Themenpark-Spezialisten Emanuel Mongon (der KURIER berichtete) 1,5 Millionen Euro Steuergeld überwiesen.

Auch Traditionsbetriebe müssen dem Masterplan weichen. „Wer sich nicht an Verträge hält, und im Masterplan keine tragende Rolle spielt, muss gehen“, erklärt Georg Wurz, Geschäftsführer der Prater Service GmbH.

Den Auftakt macht das Restaurant „Wieselburger Bierinsel“. Der Pächter zahlte seit

einhalb Jahren keine Pacht. Das Lokal ist allerdings an Christian Vlasaty unterverpachtet. Und der „versteht die Welt nicht mehr“: „Ich habe an den Pächter korrekt bezahlt. Nur der hat an die Stadt Wien keinen Cent weitergeleitet. Jetzt droht die Zwangsäumung.“

Die Bierinsel gibt 35 Leuten Arbeit. Darunter fünf Lehrlingen. Geöffnet ist 365 Tage im Jahr. Die billigen Menüs bringen täglich Gäste. Vor allem Pensionisten der Umgebung frequentieren das Lokal. Tausend Unterschriften hat Pächter Vlasaty zusammen: „Die interessieren aber im Büro Laska niemanden. Ich werde sie Bürgermeister Michael Häupl persönlich überbringen.“

Die Schulden des Hauptpächters (er ist dem KURIER

bekannt) betragen laut Gericht 9350 Euro. Subpächter Vlasaty möchte die Summe an die Stadt Wien zahlen. Das Erkenntnis des Gerichtes Innere Stadt, am Freitag zugestellt, schließt dann eine Zwangsäumung aus.

Hinter den Kulissen aber, so die Wiener FP, versucht Vizebürgermeisterin Laska den „noch nicht einmal öffentlichen Masterplan ohne Kompromisse durchzuführen“, kritisiert Landtagsabgeordneter Toni Mahdalik:

„Es existiert ein Flächenwidmungs-Vorentwurf. Darin steht, dass statt der Bierinsel ein Parkhaus mit einer Nutzfläche von 15.000 Quadratmetern kommen soll.“ Dieser Entwurf (Nummer 7776) liegt dem KURIER vor.

Die Wiener Grünen haben diesen Vorentwurf veröffentlicht. Darin soll auch enthalten sein, dass eine teilweise Überdachung des Praters vorgesehen ist. Vize-Bürgermeisterin Grete Laska ist empört: „Weder 1000 neue Parkplätze noch eine Überdachung ist geplant.“

AUTOFREIER PRATER Der Masterplan sieht den Prater als autofreie Zone vor. Zusätzlich soll an der Ausstellungsstraße (hier liegt die Bierinsel), in Zukunft Spitzengastronomie etabliert werden.

Prater Service GmbH-Chef Wurz bleibt konsequent: „Der Masterplan wird umgesetzt. Es wird auch andere Betriebe treffen. Einzig der Zeitplan ändert sich. Wir waren bei den Pächter-Verhandlungen am Anfang zu optimistisch.“

► INTERNET: www.prater.at

